

tigsten Merseburger Handschriften noch einmal an; sie lagen jetzt freilich (wie sie es noch heute tun) in der Domstiftsbibliothek Naumburg. In der Zwischenzeit hatte sich manches verändert. Die Signaturrengruppe „Einband“, in der anscheinend die Fragmente zusammengefaßt waren, gab und gibt es nicht mehr, vermutlich ist einiges davon nach dem 2. Weltkrieg verlorengegangen. Stattdessen existieren eine größere Mappe mit der Signatur Ms. 201/II (in der aber auch ein Stück mit der Signatur 201/III steckt!) und ein paar kleinere Mappen mit der Aufschrift „Deckelbezug“ oder ähnlich. In dem **Ms. 201/II** befinden sich 8 große Blätter aus Gregors Moralia (fol. 1^r *INCIPIT LIBER XVII*) + 2 Streifen (ebenfalls mit dem Vermerk 201/II), ca. 23,5 x 8,3 cm (also jeweils nur ungefähr eine Spalte à 26 Zeilen). Dazu gehören offensichtlich anderthalb Blätter (Teil eines Doppelblatts) in dem **Deckelbezug H I 8**: zweiseitig, 30,5 x 25 + 12,8 cm; auf den beiden (heutigen) Innenseiten ist die Schrift fast ganz abgerieben. Diese Blätter sind von derselben Hand wie die Moraliafragmente in 201/II geschrieben.

Die Winkelklammern, die nicht Bischoff, sondern Ebersperger zu verantworten hat, sind manchmal ziemlich unproblematisch. So hatte Bischoff in Nr. 2631 den Inhalt von vier Fragmenten der Biblioteca Ambrosiana und des Vatikans, um die es geht, nicht angegeben. Ebersperger hat ihn ermittelt und fügt ihn in Winkelklammern hinzu: „Johannes Diaconus, Vita Gregorii M.“ Daß der ursprüngliche Eintrag unvollständig war, sieht man im übrigen auch daran, daß die Maße der Fragmente fehlen.

Sehr viel weniger kann man sich in anderen Fällen mit den Winkelklammern befreunden. Eine Anzahl von Fragmenten, die Bischoff nicht gekannt oder nicht berücksichtigt hat, hat Ebersperger von sich aus in Winkelklammern hinzugesetzt. Sie finden sich (von den bereits besprochenen Beispielen abgesehen) bei den Nummern 3002, 3008, 3345, 3353, 3357, 3392, 3420, 3488, 3589. Diese neu aufgenommenen Fragmente sollen jeweils aus demselben Codex stammen wie andere, unter der betreffenden Nummer von Bischoff für den Katalog vorgesehene Stücke. Die Beschreibung von Nr. 3488 (**München, Staatsbibliothek, Clm 29585/1 und Clm 14103**) ist freilich so wenig klar, daß der Bestand von zusammengehörigen Fragmenten nicht deutlich wird; man muß dazu vielmehr in der maßgeblichen, von Ebersperger nicht zitierten Veröffentlichung von Bernhard BISCHOFF, Salzburger Formelbücher und Briefe aus Tassilonischer und Karolingischer Zeit, SB München Jg. 1973, Heft 4, S. 62, nachlesen.